



PRESSEMAPPE

STAND: März 2020

Tomes



Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung großartige Chancen bietet, Leben und Arbeiten einfacher zu machen: Vernetztes Arbeiten, automatisierte Prozesse und eine verbesserte Kommunikation - was in vielen Bereichen gang und gäbe ist, ist in der Medizin leider oft noch Zukunftsmusik. Das wollen wir ändern: mit Softwarelösungen, die Arzt und Patient einander näherbringen, die knappe Ressourcen optimal nutzen und ein modernes Arbeiten ermöglichen!”

Jerome Meinke, Lilian Rettegi und Dr. Lucas Spohn



KEY FACTS

Das ist die Tomes GmbH

Die 2016 gegründete Tomes GmbH mit Sitz in Freiburg im Breisgau, kurz für Tomorrow's Medical Solutions, entwickelt innovative Softwarelösungen, mit denen sich Routineprozesse in der Gesundheitsversorgung optimieren und effizienter gestalten lassen. Wir sind der festen Überzeugung, dass digitale Lösungen ein enormes Potenzial für die Medizin bereithalten.

Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen von Ärzten und Patienten und kombinieren medizinisches Know-How mit modernster Technologie, um Softwarelösungen zu entwickeln, die den größtmöglichen Mehrwert für den medizinischen Alltag in Praxis und Klinik bieten.

Die Tomes GmbH in Zahlen & Fakten

Drei Gründer: Lucas Spohn, Jerome Meinke und Lilian Rettegi

Gründungsjahr: 2016

Mitarbeiter: 11 Mitarbeiter

Investments & Finanzierungen:

- EXIST-Gründerstipendium: 131.000 €
- Innovationsgutscheine Baden-Württemberg: insgesamt 45.000 €
- Investment über 41.000 € eines privaten Business Angels
- Crowdfunding-Kampagne über companisto.de (500.000 €)

Preise & Auszeichnungen

- Oktober 2018: 2. Platz im Ideenwettbewerb „KBV Zukunftspraxis“
- März 2018: 3. Platz beim Wettbewerb promotionNordhessen
- Mai 2017: 2. Platz im Landesfinale Elevator Pitch Baden-Württemberg

Produkte



idana® ist eine Software-as-a-Service-Lösung für Ärzte, in Kombination mit einer webbasierten App für Patienten. idana® unterstützt die Anamnese und weitere Kommunikationsprozesse zwischen Arzt und Patient digital.

VON DER IDEE ZUR GRÜNDUNG

Die Idee, mit Hilfe digitaler Technologie medizinische Routineprozesse zu vereinfachen, kam Lucas Spohn während des Medizinstudiums. Im Praktischen Jahr musste er immer wieder feststellen, dass Zeit im eng getakteten Klinikalltag Mangelware ist - mit weitreichenden Folgen: Überarbeitete Ärzte, unzufriedene Patienten und ein Gesundheitssystem, dessen Kosten durch die Decke schießen. Besonders drastisch erschien Spohn dieser Missstand im Bereich der Anamnese, die bei vollen Wartezimmern oftmals zu kurz kommt - obwohl sie im Vergleich mit Labor- und Gerätediagnostika nachweislich zuverlässigere Hinweise für eine korrekte Diagnose liefert.

Bei einem regionalen Businessplanwettbewerb in Freiburg präsentierte Spohn im Herbst 2015 ein erstes Konzept von einem Anamnese-Tool für Ärzte. Er gewann nicht nur den dritten Platz, sondern lernte auch Jerome Meinke kennen. Der Informatiker, der ehrenamtlich auch bei den Maltesern tätig ist, war sofort von der Idee begeistert.

Gemeinsam entwickelten Spohn und Meinke einen ersten Prototypen, bereiteten die Gründung vor und bewarben sich erfolgreich beim EXIST-Programm. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vergebene Gründerstipendium unterstützt Hochschulabsolventen bei der Gründung in Form von Fördermitteln und Räumlichkeiten.

Im Herbst 2016 stieß die Ärztin Lilian Rettegi zum Team dazu, die gerade ihr Medizinstudium beendet hatte und währenddessen als Texterin für eine Freiburger Anamneseschule gearbeitet hatte. Kurz darauf gründeten die drei die Tomes GmbH.

Seit Januar 2018 läuft eine Crowdfunding-Kampagne auf companisto.de, bei der das inzwischen 10-köpfige Unternehmen 500.000 € gesammelt hat. Seitdem konnte das Team nochmal um weitere Mitarbeiter erweitert werden.

IDANA - EIN TOOL FÜR ÄRZTE

idana® ist eine Software-as-a-Service-Lösung für Ärzte, in Kombination mit einer webbasierten App für Patienten. idana® unterstützt die Anamnese und weitere Kommunikationsprozesse zwischen Arzt und Patient digital. Die Erhebung von Informationen zu Krankheitsgeschichte und aktuellen Beschwerden der Patienten erfolgt Geräte- und Standort-unabhängig durch anpassungsfähige digitale Fragebögen. Weitere Kommunikationsprozesse werden in Form von Einverständniserklärungen und Formularen einfach integriert und auch mittels digitaler Signatur verifiziert.

idana® erlaubt die Erhebung allgemeiner Aspekte (z.B. Vorerkrankungen, Allergien, Medikation oder Risikofaktoren) und beinhaltet

eine breite Auswahl an krankheitsspezifischen Fragebögen zur Erstanamnese, Verlaufskontrolle und telemedizinischen Nachsorge. Ausgehend vom Konsultationsgrund bietet idana® dem Arzt anschließend eine intelligente Darstellung der Daten inklusive Warnhinweisen und Scores. So stellt idana® sicher, dass alle relevanten Informationen erhoben werden, und unterstützt proaktiv die Kommunikation zwischen Arzt und Patient.

Die vollautomatische Integration in die ärztliche Dokumentation, im Sinne einer Übertragung in die Praxissoftware als Pdf-Datei oder Textrück-schrieb, findet mittels GDT-Schnittstelle statt und unterstützt somit eine optimale Vor- und Nachbereitung des Patientengesprächs.

DAS GRÜNDERTEAM

Dr. Lucas Spohn (CEO, Arzt & Ingenieurwissenschaftler)



Berufserfahrung

Seit Sept 2016 Geschäftsführer der Tomes GmbH
Seit Nov 2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mikroelektronik, IMTEK, Universität Freiburg

Ausbildung

2015-2016 Teilstudium VWL (B.Sc.), 54 ECTS, Universität Freiburg
2015 Promotion (Dr. med.), Universität Freiburg
2010-2013 B.Sc. Embedded Systems Engineering, Universität Freiburg
2007-2015 Medizinstudium, Universität Freiburg, Approbation.

Stipendien & Preise

2014 VDI-Förderpreis
2012-2015 Stipendium der Manfred-Lautenschläger-Stiftung
2012-2015 Stipendium der Studienstiftung

Jerome Meinke (CTO, Software-Entwickler)



Berufserfahrung

Seit Sept 2016 Leitung Entwicklung bei Tomes GmbH
2009-2016-08 Software Engineer bei Jedox AG, Freiburg
2006-2008 Junior PHP Developer bei Scholl Communications AG, Kehl-Neumühl
Seit 2016 Gründer der Google Developer Group Freiburg
Seit 2014 Ehrenamt bei den Maltesern Freiburg

Ausbildung

2011-2015 B.Sc. Informatik, Universität Freiburg

Lilian Rettegi (COO, Ärztin)



Berufserfahrung

Seit Sept 2016 Leitung Medizinische Entwicklung & Vertrieb bei Tomes GmbH
2011-2012 Tutorin und Texterin für Tutoratskripte der Anamneseschule für ausländische Ärzte (Freiburg International Academy)

Ausbildung

2009-2016 Medizinstudium, Universität Freiburg, Approbation
2008-2009 B.Sc. Studies in Human Medicine, Universität Luxembourg

DIE ANAMNESE

Der Begriff Anamnese stammt aus dem Griechischen und meint in freier Übersetzung die Befragung des Patienten durch den Arzt. In jeder medizinischen Fachrichtung, von der Zahnmedizin über die Orthopädie bis hin zur Kardiologie, steht am Beginn jeder Untersuchung das Gespräch zwischen Arzt und Patienten.

Erhoben werden dabei nicht nur die ‚harten‘ Fakten wie Alter, Gewicht oder bisherige Vorerkrankungen, sondern auch all diejenigen Informationen zum Privatleben des Patienten, die bei der Suche nach der richtigen Therapie hilfreich sein könnten. Das können Ernährungs- und Schlafgewohnheiten sein, aber auch die persönlichen Lebensumstände, etwa die Frage, ob ein Patient allein oder in einer Partnerschaft lebt, ob er am Schreibtisch arbeitet oder körperliche Arbeit leistet, sind meist unerlässliche Informationen, die dem Arzt die ‚Spurensuche‘ erleichtern.

Zuverlässigstes Diagnostikum

Der kanadische Mediziner William Osler, der als „Vater der modernen Medizin“ die Arzt-

ausbildung revolutionierte, war überzeugt von der Bedeutung der Anamnese als eines der zuverlässigsten Diagnostika: „Listen to your patient, he is telling you the diagnosis.“ Diese Einsicht wurde durch klinische Studien inzwischen eindeutig belegt: Bereits 1975 versuchten der Forscher J. R. Hampton und sein Team den Prozess der Diagnose genau zu beleuchten (Hampton et al.: Relative contributions of history-taking, physical examination, and laboratory investigation to diagnosis and management of medical outpatients (1975)).

Hampton ging davon aus, dass drei Methoden zur korrekten Diagnosen führen, die je nach Krankheitsbild eine unterschiedliche Gewichtung erfahren: die körperliche Untersuchung auf Basis der Leitsymptome, die Untersuchung unter Zuhilfenahme laborativer Methoden und die Erhebung der Patientengeschichte, die Anamnese. Er konnte nachweisen, dass die Bedeutung der Anamnese für den Diagnoseprozess nicht zu unterschätzen ist. Selbst bei Krankheiten, die letztlich nur das Labor eindeutig befunden kann, liefert die Anamnese vielfach wichtige Hinweise.

Hampton ermunterte deshalb zu einer ausführlichen und gewissenhaften Anamnese, „knowing that extra time spent on the history is likely to be more profitable than extra time spent on the physical examination (Hampton et al. 1975: 489). Um auch nachfolgende Generationen von Ärzten für die Chancen der Anamnese zu sensibilisieren, appellierte er außerdem daran, das Einüben zielführender Fragetechniken in die medizinische Ausbildung zu integrieren.

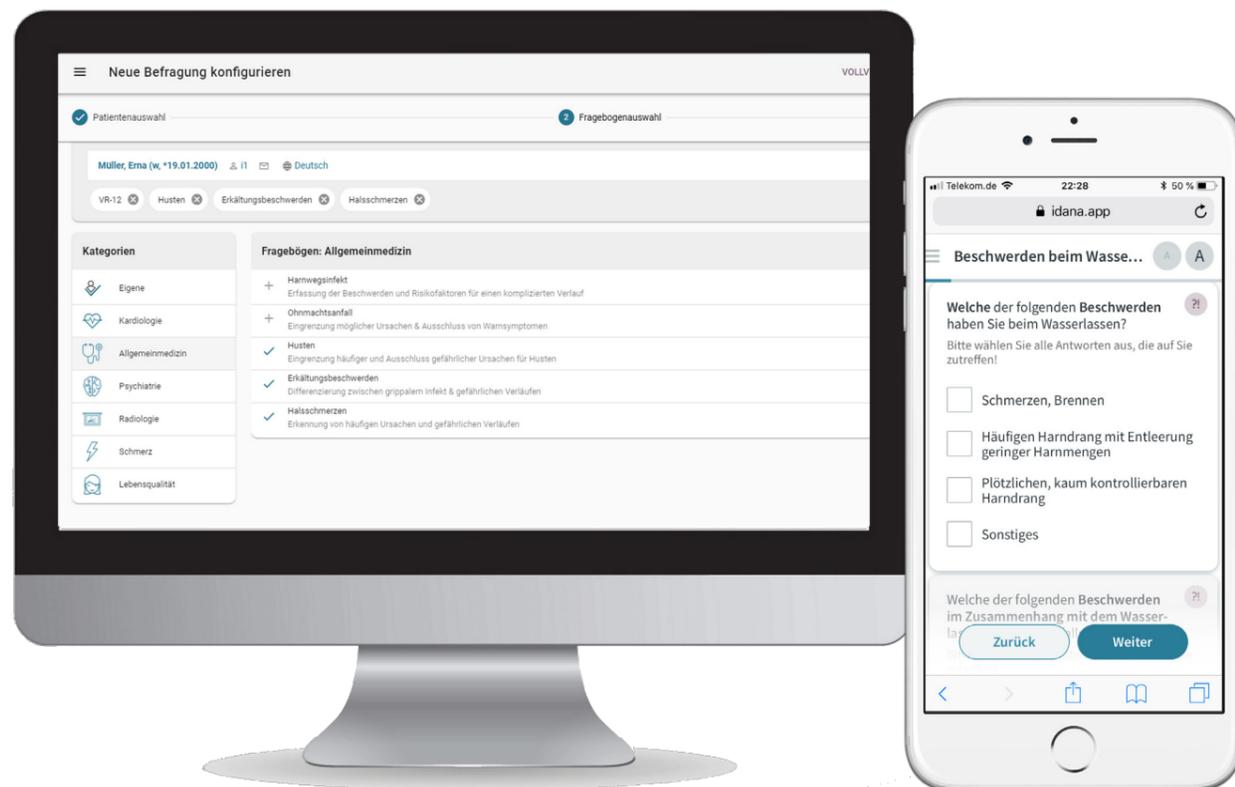
Der Appell verklang nicht ungehört: Inzwischen gibt es zahlreiche Lehrbücher, die sich mit der Anamnese beschäftigen, an vielen Universitäten steht die Arzt-Patienten-Kommunikation auf dem Lehrplan für die ersten Semester – nicht nur anatomisches Wissen und ein Grundverständnis über die physiologischen Vorgänge im Körper soll den Studienanfängern vermittelt werden, auch die für den Therapieerfolg so wichtigen kommunikativen und sozialen Kompetenzen werden berücksichtigt. An der Universität Freiburg beispielsweise arbeiten Studierende mit von Schauspielern dargestellten „Übungspatienten“ zusammen und werden so an eine Situation herangeführt, die im Arztalltag, sei es in der Klinik oder in der Praxis, an der Tagesordnung steht.

Und auch von Patientenseite aus bildete eine gelungene Anamnese den Grundstein für eine erfolgreiche Therapie. Denn bei vielen Krankheitsbildern ist die Bereitschaft des Patienten zur Zusammenarbeit mit dem Arzt essentielle Voraussetzung für den Erfolg der Behandlung. Das gilt gerade bei langfristigen Therapien, die die pünktliche Einnahme von Medikamenten, das gewissenhafte Beobachten der eigenen Symptome oder die Veränderung bestimmter Gewohnheiten erfordern. Wurde bei der Anamnese versäumt, den Alltag des Patienten zu erfassen, so kann die vielversprechendste Therapieform ins Leere laufen, wenn sie mit seinem Lebensstil nicht kompatibel ist.

Die Problematik mit der Zeit

Was in der Theorie allgemein anerkannt ist, scheint jedoch im medizinischen Alltag schwer umsetzbar: Zeit ist innerhalb der nicht selten auf Rentabilität und Gewinnmaximierung ausgerichteten Krankenhaus- und Praxisprozesse zur Mangelware geworden. 2012 brachte der Ärztemonitor bedenkliche Zahlen ans Licht. Im Schnitt, so die deutschlandweit durchgeführte Studie, behandelten Fachärzte 38 Patienten pro Tag, bei Hausärzten sogar noch mehr: Rund 52 Patienten geben sich pro Arbeitstag die Klinik zum Sprechzimmer in die Hand. Dabei nimmt es nicht wunder, dass ein Großteil der Ärzte über Zeitmangel klagt. Nur 40 Prozent der befragten Ärzte gaben an, ausreichend Zeit für ihre Patienten zu haben, der Ärztemonitor zieht ein ernüchterndes Fazit: „Der Mehrheit der Ärzte steht nach eigener Einschätzung weiterhin keine ausreichende Zeit zur individuellen Behandlung der Patienten zur Verfügung.“ (Ärztemonitor 2012: 39,).

Die Anamnese bleibt innerhalb des engen Zeitfensters, das für den einzelnen Patienten reserviert ist, meist auf der Strecke: Erhoben werden können allenfalls noch die Standarddaten, für tiefergehende Fragen, etwa nach der psychischen Verfassung, bleibt jedoch meist keine Zeit mehr. Stattdessen setzen viele Ärzte auf den Einsatz kostenintensiver Diagnostik, die vom Praxispersonal durchgeführt werden kann, während der Arzt sich schon dem nächsten Patienten widmet. Dass die aufwändige Diagnostik nicht nur teuer, sondern auch fehleranfällig ist, wird dabei gern übersehen: Labortests beispielsweise können falschpositiv ausfallen, belastende Folgeuntersuchungen mit sich ziehen und die Heilung hinauszögern. Die Folge? Deutsche Patienten sind vergleichsweise übertherapiert, doch trotz der immensen Summen, die im Gesundheitswesen aufgebracht werden, liegt Deutschland nur im OECD-Mittelfeld.



AUF ZU NEUEN UFERN: KBV-ZUKUNFTSPRAXIS



Im Ideenwettbewerb „KBV-Zukunftspraxis“ erzielte Idana im September 2018 den zweiten Preis, mit 10.000 € dotierten Preis. Der Wettbewerb, der von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018 erstmalig veranstaltet wurde, hat sich zum Ziel gemacht, das Potenzial von digitalen Diensten im Gesundheitswesen auszuloten und vielversprechenden Software-Lösungen einen Praxistest in der Versorgungslandschaft zu bieten, wie KBV-Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Gassen während des Take-Off Events am 28. September 2018 erklärte.

Die KBV suchte während der Ideenphase nach digitalen Diensten, die Praxisprozesse und die Interaktion zwischen Arzt und Patienten verbessern, einen Mehrwert für den Patienten schaffen und die Interaktion zwischen verschiedenen Behandlern bzw. Institutionen untereinander oder mit der KKB unterstützen. Bewertet wurde vor vor allem nach dem Kriterium des medizinischen Mehrwerts und der Einhaltung ärztlicher Prinzipien, zu je 25 Prozent spielten der Business-Case und die IT-Architektur bzw. -sicherheit mit in die Bewertung hinein. Zusammen mit neun weiteren eHealth-Lösungen wird Idana ab Januar 2019 in Praxen, Kliniken und medizinischen Versorgungszentren in der realen Versorgungsumgebung getestet werden.

Mit der Anamnese setzt Idana an einem Prozess an, der stark von der Digitalisierung profitieren

kann. Mit der Vorabhebung von behandlungsrelevanten Informationen stellt Idana Ärzten eine umfassende Informationsbasis bereit, die einer personalisierten Therapie zugute kommt und das Risiko von Fehldiagnosen und Behandlungsfehlern reduziert.

Das kommt nicht nur der individuellen Versorgung, sondern auch dem gesamten deutschen Gesundheitswesen zugute, das trotz hoher Ausgaben im OECD-Vergleich nur im unteren Mittelfeld liegt. Idana erlaubt es, die begrenzte Ressource Zeit effizienter zu nutzen und die Qualität der Versorgung zu verbessern - und senkt damit gleichzeitig auch die Kosten, insbesondere für Krankenkassen.

Die Umsetzungsphase der „KBV-Zukunftspraxis“ beginnt zum 1. Januar 2019 und soll bis Sommer 2022 dauern. In diesem Zeitraum sollen die ausgewählten digitalen Dienste in den „Zukunftspraxen“ implementiert und gezielt getestet und die Erfahrungen der Nutzer regelmäßig eingeholt werden. Im Austausch für das Feedback unterstützt die KBV die Testpraxen bei der technischen Implementierung und finanziell.

https://www.kbv.de/html/1150_44200.php

DATENSCHUTZ

So schützt Idana Patientendaten

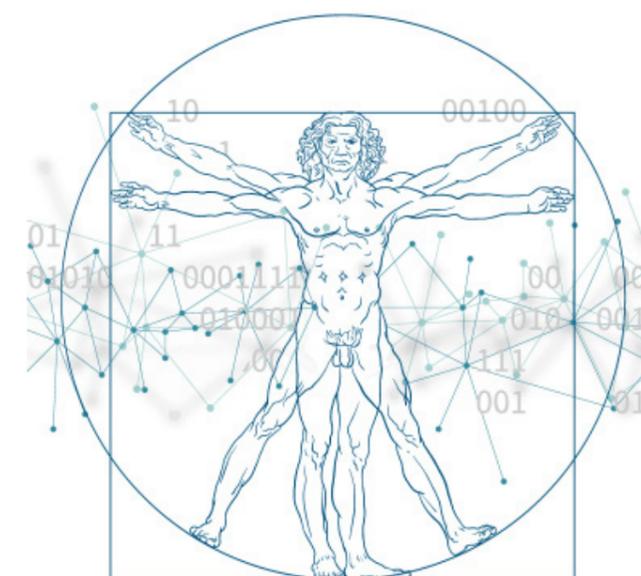
Im Gesundheitswesen steht Datenschutz an höchster Stelle: Nach Bundesdatenschutzgesetz §3 Abs. 9 zählen Gesundheitsdaten zu den „personenbezogenen Daten“, die besonders sorgfältig behandelt werden müssen. Aus diesem Grund hat die Tomes GmbH für Idana ein innovatives Datenverschlüsselungssystem entwickelt, das bereits durch einen unabhängigen Datenschutzexperten überprüft wurde.

Die sensiblen Daten werden über ein leistungsfähiges Sicherheitskonzept geschützt: Vor jeder Übertragung werden sie Ende-zu-Ende-verschlüsselt. Die Öffnung dieses „Datentresors“ erfordert ein spezielles Passwort des

Kunden und einen bei der deutschen Telekom verwahrten Hilfsschlüssel.

Der Tresor – faktisch anonymisierte Daten – wird in der Google Cloud-Plattform gespeichert, die sich durch hohe Zuverlässigkeit und weltweite Skalierbarkeit auszeichnet. Allein der Kunde verfügt über alle drei Informationen, um die Daten wieder lesbar zu machen.

Damit erfüllt Idana auch die Auflagen der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die nach zweijähriger Übergangsfrist am 25. Mai 2018 rechtsverbindlich wird.



Darum setzt Idana auf die Cloud

Cloud Computing ermöglicht die Bereitstellung von IT-Infrastrukturen wie Speicherplatz oder Rechenleistung im Internet, ohne dass diese lokal installiert sein müssen – damit ist die Cloud nichts anderes als ein virtuelles Datenlager und schont Ressourcen.

Cloud Computing bietet vor allem gegenüber lokalen Speicherlösungen einige Vorteile:

Mit den Login-Daten kann standort- und gerätunabhängig auf die zentral gespeicherten Patientendaten zugegriffen werden, es entfallen Kosten und Aufwand für Installation und Wartung und der Datenaustausch zwischen verschiedenen Behandlern wird erheblich erleichtert.

KONTAKT

Sie möchten noch mehr über uns erfahren?

Gerne beantworten wir weitere Fragen zur Tomes GmbH und unseren Produkten.



Juraj Kralj
Head of Marketing

Tomes GmbH
Ellen-Gottlieb-Straße 19
79106 Freiburg

Tel: +49 761 600784-21
E-Mail: juraj.kralj@idana.com

Tomes

www.idana.com